

Taunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Hessheimer und Gornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Die Hauptausgabe erscheint
Montag, Mittwoch und Freitag.
Eine Neben-Ausgabe erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Ertragspreis
für diese 15 Pfg. monatlich.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des **Illustr. Sonntagsblattes.**
Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11¹/₂ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 34 a

Freitag, den 19. März 1915

40. Jahrgang.

Der Krieg.

Angriffe im Westen abgewiesen.

Unglück durch französische Flieger und seine Vergeltung.

Raub und Brand russischer Reichswehr.

Strenge Wieder Vergeltung.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 18. März. (W. S.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein französischer Vorstoß auf unsere Stellung am Südhang der Loretto-Höhe wurde abgeschlagen. Französische Teilangriffe in der Champagne nördlich von Le Mesnil wurden durch Gegenangriff zum Stehen gebracht. Ein dort gestern Abend erneut einsehender französischer Angriff ist unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

In den Argonnen fluteten die Geschäfte gestern ab.

Französische Flieger warfen auf die offene elsassische Stadt Schleisstadt Bomben ab, von denen nur eine Wirkung erzielte, indem sie in das Lehrerinnenseminar einschlug, 2 Kinder tötete und 10 schwer verletzte. Als Antwort darauf wurde heute Nacht die Festung Calais mit Bomben schwerer Kalibers belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die russischen Angriffe auf unsere Stellungen zwischen Bissel und Orzow sowie nördlich von Praschnitz wurden auch gestern ohne Erfolg fortgesetzt.

Westlich der Sztwa machen wir

900

östlich der Sztwa

1000 Gefangene

und eroberten 4 Maschinengewehre.

Einen billigen Erfolg errangen russische Reichswehrruppen in einem Einbruch in den nördlichsten Zipfel Ostpreußens in Richtung auf Memel. Sie plünderten und steckten Dörfer und Güter in Brand. Den Städten des von uns besetzten russischen Gebiets ist zur Strafe die Zahlung größerer Sum-

men als Entschädigung auferlegt. Für jedes von diesen Horden auf deutschem Boden niedergebrannte Dorf oder Gut werden drei Dörfer oder Güter des von uns besetzten russischen Gebietes den Flammen übergeben werden. Jeder Brandschaden in Memel wird mit Niederbrennen der russischen Regierungsgebäude in Suwalki und den anderen in unseren Händen befindlichen Gouvernementshauptorten beantwortet werden.

Oberste Heeresleitung.

(Wiederholt, weil nur der Ausgabe B)

Ein französischer Fesselballon gefangen.

Strasbourg i. E., 18. März. (Priv.-Tel. d. Fzff. Ztg., Ctr. Fzff.) Ueber Strasbourg erschien heute Morgen ein angeblich aus der Gegend von Pont-à-Mousson abgekommener französischer Fesselballon, der unweit von Strasbourg bereits niedergegangen war. Seine Insassen wurden gefangen genommen. Der Fesselballon selbst rief sich erneut los und wurde über Strasbourg beschossen und von zwei deutschen Fliegern verfolgt.

Bom österreichischen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Russische Angriffe abgewiesen.

Wien, 18. März. (W. S. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 18. März mittags. In den Karpathen und auf den Höhen westlich Laberczów wurde der Angriff stärkerer feindlicher Kräfte nach blutigem Kampfe unter großen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Mehrere feindliche Kompanien wurden hierbei vernichtet.

Ebenso scheiterten im Südosten Galiziens wiederholte Versuche der Russen, durch überraschendes Vorgehen numerisch überlegener Kräfte einzelne Stützpunkte in unseren Stellungen zu nehmen. Bei dem Zurückweisen dieser Angriffe, die überall auf den nächsten Distanzen im Feuer unserer Truppen zusammenbrachen, wurden auch 280 Mann gefangen.

Auf den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Der Kampf um die Dardanellen.

Die Tätigkeit der türkischen Flotte.

Der „Bouvet“ in den Grund gebohrt.

Konstantinopel, 18. März. (W. S. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet: Ein Teil unserer Flotte bombardierte heute früh die Schiffswerft und den Übungsplatz für Torpedoboote westlich von Theodosia in der Arim und steckte sie in Brand.

Heute früh eröffnete die feindliche Flotte ein heftiges Feuer gegen die Forts der Dardanellen, welches mit Erfolg erwidert wurde. Um 2 Uhr nachmittags wurde das französische Panzerschiff „Bouvet“ in den Grund gebohrt. Das Linienerschiff „Bouvet“ ist 1896 vom Stapel gelaufen, gehört somit zu den älteren Typen der französischen Flotte. Es verdrängte 12 000 Tonnen Raumgehalt und konnte eine Geschwindigkeit von 18,2 Seemeilen in der Stunde erreichen. Die Bewaffnung bestand aus zwei 30,5 Zentimetergeschützen, zwei 27,4, acht 14 Zentimeter- und 22 kleineren Geschützen. Die Besatzung betrug 608 Mann.

(Hiernach berichtet sich das gestern Abend an unserer Geschäftsstelle ausgegebene Telegramm, das infolge eines Hörschalters verstümmelt war. D. Schr.)

Konstantinopel, 18. März. (Priv.-Tel. d. Fzff. Ztg., Ctr. Fzff.) Von kompetenter Seite wird aus den Dardanellen folgendes interessante Detail gemeldet: Die englischen Panzerschiffe feuerten bei dem letzten vor fünf Tagen eingeleiteten Bombardement auf ein Fort rund 1300 Schuß ab, von denen nicht ein einziger Schuß traf. Bis auf einigen Flurschaden blieb das Bombardement wirkungslos.

Berschiedenes aus der Kriegszeit.

Der Reichskanzler.

Berlin, 18. März. Der Reichskanzler reiste heute abend ins Große Hauptquartier.

Die Garibaldiner.

Mailand, 18. März. (Priv.-Tel. d. Fzff. Ztg., Ctr. Fzff.) Peppino Garibaldi erklärte, er wolle seine Legion in Aigion reorganisieren. Die Hälfte seiner drei Bataillone habe er auf dem Schlachtfelde und durch Krankheiten verloren.

Deutsche Frauen.

Ein Kriegstoman aus der Gegenwart von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig.

Gerda braune Augen flammten. Stolz hob sie den blonden Kopf, und um ihren frischen roten Mund legten sich zwei herbe Falten.

„Ich habe noch nicht eine Stunde bereut, Mutchen, daß ich Günther v. Trellenburg sein Wort zurückgab, nachdem ich erkannt, daß die gräßliche Französin, die er dann zu seinem Weibe machte, ihn mehr zu fesseln verstand als ich. Ich kämpfe nicht mit anderen Frauen um einen Mann, den ich liebe — lieber verzichte ich freiwillig.“

„Er soll nicht glücklich geworden sein, Gerda, mit diesem gräßlichen Geschöpf, wenigstens äußerte sich neulich Erzellenz in einer Weise —“

„Laß das, bitte, Mutchen! Jeder muß tragen, was er selber verschuldet. Gott gebe, daß unser Junge diese überaus reizende Heirat bereut, und Liselotte das Unabänderliche mit Fassung und Ergebung trägt. Und nun, Mutchen, wollen wir uns fertig machen zu dieser Nottrauung, die mir schwer wie ein Alp auf der Seele liegt.“

Frau v. Hagen seufzte tief auf. Eine Last war ihr von der Seele genommen — aus ihrem Häuschen würde man sie nicht vertreiben — aber noch eine schwerere Sorge hatte sich auf ihr Herz gelegt.

Dunkel drohte die Zukunft. Und sie konnte nur die Hände falten und beten für ihren einzigen Sohn, der ein so reiches Glück verdiente, und dessen Leben nun, wenn er auch glücklich aus dem Kriege heimkehrte, so tiefe Schatten barg.

An demselben Nachmittag sah am Fenster einer kleinen lustigen Mansardenstube, hoch oben im vierten Stock eines Hauses der Königin-Augusta-Straße, tief in den Reihstahl

zurückgelehnt, ein alter Mann mit wirrem weißen Haar und lachte leise vor sich hin.

Die erloschenen Augen stierten in die Ferne, gerade in die Flut von Licht, die durch das breite Fenster der Stube brach.

„Nun kriegen sie Keile, die Russen, und die Herren Franzosen auch,“ lachte er wieder auf. „Jetzt werden wir ihnen schon zeigen, was Deutschland wert ist. Ach, Liselotte, Kind, daß ich das noch erleben kann!“

Das junge Mädchen in dem einfachen hellen Rattunkleide, dem alten Mann gegenüber an der Nähmaschine, sah liebevoll dem Vater ins Gesicht. Das zarte blasser Antlitz mit den blauen seelenvollen Augen hatte einen sorgenvollen Zug.

„Ja, Vater, er ist herrlich, aber auch schrecklich, dieser Krieg! Du glaubst nicht, welche Begeisterung überall laut wird. Heute der Kirchgang des Kaiserpaars zum Dom, beim Klang aller Glocken, von einer tausendköpfigen begeisterten Menge begrüßt, wird mir unvergessen sein. Der Kaiser sah tiefst aus, aber die Kaiserin hatte den Zug wehmütiger Milde, der ihr so gut steht, und dabei helle Begeisterung in den Augen.“

Und wie herrlich war die Predigt im Dom. Immer wieder ging ein Schluchzen durch die Menge bei den Worten des Geistlichen. „Ach, Vater, und als wir alle mit voller Andacht das Altniederländische Dankgebet sangen: „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten,“ da hatte wohl ein jeder die felsenfeste Zuversicht: „Wir müssen siegen! Gott wird mit unserer gerechten Sache sein!“

Der alte Mann lachte hinaus.

„Wie sagtest Du, Liselotte — das Altniederländische Dankgebet? Habe ich das nicht auch einmal gespielt?“

Liselotte zitterte. Der Vater hatte ja die Geige nicht wieder angerührt, seitdem die Mutter starb, der Bruder da draußen in der Welt verloren ging, und der Vater den Mut und die Kraft verlor weiter zu schaffen und seiner Kunst zu leben.

Mit zitternden Händen reichte Liselotte ihm die alte Geige liebevoll, mit bebenden Fingern führte die dürre Hand des alten Musikprofessors Becher den Bogen darüber hin.

Liselotte sah voll banger Sorge in das liebe, alte Gesicht, auf dem eine helle Rote kam und ging.

Enige verlorene Töne klangen leise auf. Wie heller Glanz kam es in die erloschenen Augen, als der Alte, die hagere Gestalt hoch aufgerichtet, die Geige im Arm, zu seiner Tochter sprach:

„Der König tief, und alle, alle kamen.“

„Nun wird auch kommen, der Dein Bruder ist und mein Sohn, der nie den Weg zu seinem Vater fand, der im fernem Lande vergessen hat, daß sein alter, blinder Vater noch lebt, der sich losgesagt hat von den Seinen, er wird kommen, weil das Vaterland ihn ruft. Oder meinst Du, Liselotte, daß er feige im fremden Lande bleiben wird, wenn Deutschlands Söhne blutig kämpfen um das Erbe ihrer Väter, um Deutschlands Macht und Ruhm?“

„Ich weiß es nicht, Vater, wir haben so lange nichts von Max gehört.“

„Er wird kommen, sage ich Dir, Kleinmütige!“ zürnte Professor Becher, indem er sich wild das wirre, weiße Lockenhaar von der Stirn schüttelte. „Ich fühle es, keiner von Deutschlands Söhnen bleibt zurück, wenn es gilt, für das Vaterland zu kämpfen. Wenn Max lebt, so wird auch er seine Pflicht erfüllen, das fühle ich.“

„Wenn er lebt,“ murmelte Liselotte leise.

„Er lebt!“ schrie da plötzlich der alte Mann laut. „Er muß leben, muß leben! Das Vaterland braucht seine Söhne der Kaiser ruft, er muß, hörst Du, er muß kommen.“

Liselotte trat schnell auf den alten Mann zu, der, hochaufgerichtet, im edlen Jörn bebend, vor ihr stand.

„Soll ich Max rufen, Vater?“ fragte sie zitternd. „Du hast ihn von Deinem Angesicht verbannt, Du wolltest ihn nie, nie wiedersehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Ostpreußen.

Königsberg i. Pr., 18. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Ueber den Zustand im Kreise Dieklo erfahren wir von zuverlässiger Seite u. a. folgendes: Im Kreise Dieklo sind durch den Einfall der Russen rund 280 Gehöfte ganz, 234 Wohngebäude, 570 Ställe und Scheunen zerstört worden. Die Gotteshäuser sind im ganzen erhalten geblieben. Nach den bisherigen Feststellungen schleppen die Russen aus dem Kreise 430 Personen, darunter 52 Frauen und 60 Kinder (!) fort. Als umgebracht sind bisher ermittelt worden 32 Männer und 2 Frauen. Es ist leider zu befürchten, daß sich diese Zahlen erheblich erhöhen werden.

Die Einberufung des Jahrgangs 1916 in Frankreich.

Paris, 18. März. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Ctr. Frkf.) Dem „Matin“ zufolge hat der Kriegsminister die Einberufung der Rekruten des Jahres 1916 bereits für April verfügt. In Paris sind die Rekruten auf den 12. April einberufen, in Algerien auf den 2. April.

Die Rekrutierung in England.

London, 18. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Handelsamt fordert in einem Zirkular alle arbeitsfähigen und arbeitswilligen Frauen auf, sich in Listen einzuschreiben, um die Männer für den Kriegsdienst freizumachen.

Die englisch-französischen Repressalien. Diplomatische Schritte der nordischen Staaten.

Stockholm, 18. März. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Ctr. Frkf.) Die schwedische Regierung veröffentlicht folgendes Communiqué: „Die von der britischen und französischen Regierung infolge der deutschen Proklamation vom 4. Februar bekanntgegebenen Repressalien haben dazu geführt, daß in Stockholm zwischen der schwedischen, norwegischen und dänischen Regierung gemeinsame Beratungen gepflogen wurden, deren Resultat die Ueberreichung gleichlautender Noten an die britische und französische Regierung bildete.“

China und Japan.

Kopenhagen, 18. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Tokio unter dem 11. d. Mts.: Die zuständigen Stellen des Kriegsministeriums teilten der Presse mit, daß die jetzt begonnene Ablösung der Truppen Chinas in der Wandschun eine ernsthafte Bedeutung haben könnte, falls die Verhandlungen mit China eine ernste Wendung nehmen sollten. Gerüchtweise verlautet, daß die Schiffe des ersten und zweiten Geschwaders gegenwärtig in Sassebo zusammengezogen wurden unter eifriger Ergänzung ihrer Besatzungen.

Das hundertjährige Bestehen des Königreichs Holland

wurde am Mittwoch ohne jedes äußere Gepränge begangen. Mit Rücksicht auf die Kriegslage beschränkte man sich auf die Veröffentlichung von Erinnerungsartikeln durch die Blätter.

Eine Teilbeschlagnahme der Kartoffelvorräte.

Berlin, 18. März. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Die Forderung auf allgemeine Beschlagnahme der Kartoffeln wird von der Regierung aus technischen Gründen für nicht angängig erklärt. Es soll aber nunmehr, wie das auch in den Kommissionsverhandlungen des Reichstags mitgeteilt worden ist, durch Teilbeschlagnahme für die Sicherstellung unserer Kartoffelvorräte gesorgt werden. Diese teilweise Beschlagnahme soll in den Erzeugungsgebieten erfolgen, wo die vorhandene Ernte über den örtlichen Bedarf hinausgeht. Die beschlagnahmte Menge soll zunächst in den Mieten der Landwirte verbleiben, bis sie von den Hauptbedarfsplätzen eingefordert wird. Es soll geplant sein, voraussichtlich bis etwa 2 Millionen Tonnen zu beschlagnahmen.

Jesuitengesetz und Sprachenparagraph.

Berlin, 18. März. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg., Ctr. Bln.) In der heutigen Beratung der Budgetkommission des Reichstages stellte das Zentrum den Antrag, alle Ausnahmegeetze, speziell aber das Jesuitengesetz und den Sprachenparagraphen des Vereinsgesetzes, aufzuheben. Der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück erklärte zu dieser Forderung, daß das Jesuitengesetz zu den Gesetzen gehöre, die nach dem Kriege in erster Linie einer Revision unterzogen werden würden. Beim Sprachenparagraphen läme es weniger auf die Gesetzesbestimmungen als vielmehr auf die Handhabung in der Praxis an. Nach weiterer allgemeiner Aussprache über den Antrag zog das Zentrum die Spezialforderung auf Aufhebung des Jesuitengesetzes und des Sprachenparagraphen zurück und ließ es bei der allgemeinen Forderung auf Beseitigung der Ausnahmegeetze bewenden. Dieser allgemein gehaltene Antrag wurde mit den Stimmen der Antragsteller, der Sozialdemokraten, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Polen angenommen. Die Konservativen und die Nationalliberalen enthielten sich der Abstimmung.

Beschlüsse des Bundesrats.

Berlin, 18. März. (W. I. B. Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: eine Ergänzung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Hafer vom 13. Februar 1915 und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Anrechnung militärischer Dienstleistungen in der Angestelltenversicherung. Dem Auslieferungsvertrag zwischen dem Reiche und dem Freistaat Paraguay wurde zugestimmt.

Die Märztagung des Reichstags.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Etats.

Der Etat des Reichstags wird ohne Debatte erledigt. Beim Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes gibt

Abg. Baffermann einen Bericht über die Verhandlungen der Budgetkommission: In der Aussprache über die militärische und politische Lage wurde u. a. eine Klage zur Sprache über die Zustände in den Gefangenenlagern, in denen unsere Landsleute untergebracht wurden. Das Auswärtige Amt hat sich erboten, mit Hilfe neutraler Staaten die Zustände zu verbessern. Besondere Sorgen bestehen darüber, daß unsere Unterseebootmannschaft schlechter behandelt werde, als die anderen Gefangenen. Die deutsche Regierung hat sich mit Hilfe der amerikanischen Regierung nach diesen Meldungen erkundigt. Sollten sich diese Meldungen bewahrheiten, so würde von deutscher Seite mit Repressalien dagegen energisch vorgegangen werden. Die Budgetkommission hat ihrer Entrüstung Ausdruck gegeben über die Ermordung der Deutschen in Marokko. Der Nord kann nicht ungezügelt bleiben. Die amerikanischen Kriegslieferungen kamen ebenfalls zur Sprache. Es wurde betont, daß die Amerikaner zwar förmlich im Rechte sind, aber in der Praxis laufe es auf eine ungleiche Behandlung beider Parteien hinaus; dem Wesen wahrer Neutralität könne es nicht entsprechen, umso weniger als Amerika sich davon abhalten läßt mit Nachdruck auf der Lieferung von Rohstoffen für Deutschland zu bestehen. Um den Nachrichten dienst zu verstärken, sind einige Etatsstellen im Etat neu geschaffen. Was im Kriege auf diesem Gebiete neu geschaffen worden ist, soll beibehalten bleiben. Bei den Wirren in Mexiko hat das Reich nach Ansicht vieler die moralische Verpflichtung, zum Schutze der Ausländer dort einzutreten. Einmütig war die Kommission in der Anerkennung für unsere tapferen Truppen zu Wasser und zu Lande (lebhafter Beifall), in der Bewunderung für die großartigen Leistungen des Feldmarschalls v. Hindenburg (stürmischer Beifall), dem es immer wieder gelungen ist, der russischen Dampfwalze Halt zu gebieten. Wir sehen mit Zuversicht der Zukunft entgegen und hoffen bestimmt auf einen Sieg unserer Waffen und eine völlige Niederlage unserer Feinde, damit uns ein dauernder Friede garantiert wird. (Lebhafte Zustimmung.)

Der zweite Redner Abg. Scheidemann erkennt an, daß die deutsche Regierung sich von Anfang an um die Freilassung aller Zivilgefangenen in den kriegführenden Ländern bemüht hat, ohne bei unseren Gegnern Gegenliebe zu finden; aber er hofft, daß die gute Behandlung, die sie und die Kriegsgefangenen bei uns finden, sie nach Friedensschluß zu guten Zeugen wider alle Barbarei machen wird, die uns jetzt im Auslande fälschlich nachgesagt wird. Die Ausdauer und die Tapferkeit unserer Soldaten findet die Bewunderung der ganzen Welt und legt uns die Verpflichtung auf, für ihr Wohlergehen nach dem Kriege mit allen Kräften zu sorgen. Der Glaube an die Möglichkeit, uns auszuhungern, wird zu schanden werden; nur müssen ungefähr alle Maßregeln getroffen werden, um die Ernährung bis zur nächsten Ernte gegen allen Eigennutz sicherzustellen und das freie Spiel der Kräfte auszuspielen — ohne das geht es im Kriege nicht. Dieser Gedanke, unsere Gesamtwirtschaft im Sinne einer höheren Zweckmäßigkeit zum Nutzen des Volksganzen umzugestalten, müsse auch nach dem Kriege fortwirken. Zu seiner Durchführung bedürfte es aber auch der Freiheit. Das hat der Reichskanzler anerkannt, als er davon sprach, daß der innere Aufbau des Reiches nach dem Kriege im Geiste der Freiheit fortgeführt werden würde. Die Sozialdemokratie bedauert es, daß nicht schon jetzt Anstalten zur Bewirtschaftung dieses Programms gemacht worden sind. Der Redner bedauert es besonders, daß eine andere Versammlung — er meinte das preussische Abgeordnetenhaus — nicht freiwillig jetzt auf gewisse Privilegien verzichtet hat. Auch die Preß-, Vereins- und Versammlungsfreiheit sollte man nicht mehr einschränken, als es die militärischen Interessen gebieten. Nur ein freies Volk hat die Kraft der Selbsterhaltung, das hat Fürst Bismarck erkannt, als er das allgemeine Wahlrecht einführte, und in diesem Geiste soll weitergearbeitet werden. Das Land, das alle Bürger jetzt verteidigen, soll das Vaterland der gleichen Rechte und der gleichen Pflichten, ein Land der Freiheit und der Wohlfahrt werden.

Die Etats des Reichsheeres, des Reichskanzlers, des Auswärtigen Amtes, des Reichsmilitärgerichts und des allgemeinen Pensionsfonds werden ohne weitere Debatte angenommen.

Die Vorschläge der Kommission, dem Auswärtigen Amt einen neuen Direktor und einen neuen Vortragenden Rat und der Reichskanzlei einen neuen Vortragenden Rat zu bewilligen, wurden angenommen, und ebenso die Resolutionen, die eine Novelle zum bestehenden Gesetz über die Kriegslieferungen und eine Ausdehnung des Einjährig-Freiwilligenprivilegs verlangen. — Morgen wird die Etatsberatung fortgesetzt.

Die Plenarverhandlungen werden kurz und sachlich sein und bis zum 24. d. Mts. zu Ende gehen. Dann wird der Reichstag, falls nicht eine Sommertagung vorbehalten bleibt, bis zum Herbst vertagt werden.

Prinz August Wilhelm von Preußen.

der vierte Sohn des deutschen Kaiserpaars, der vor Wochen gelegentlich eines Automobilunfalles eine Querschnittsfraktur erlitt, hat sich einer Operation unterzogen. Es wurde ein Knochen splitter aus dem Unterschenkel entfernt, der bei dem Unfall abgesprengt war und lästig wurde. Das Befinden des Prinzen ist sehr gut.

Lokalnachrichten.

* Wir wollen nicht unterlassen auf den am Sonntag Abend im Hotel Procaßky stattfindenden Vortrag über die Frage der Volksernährung während der Kriegszeit und ihre Lösung durch die deutschen Frauen auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam zu machen. Hauptsächlich kommen besonders unsere Frauen, Töchter, Mädchen und Dienstmädchen usw. der auch an sie ergangenen Einladung nach und finden sich recht zahlreich am Sonntag Abend ein.

* Königsberg, 19. März. Das Zeichnungsergebnis auf die zweite Kriegsanleihe bei der hiesigen Landesbankstelle erreichte die hohe Summe von 531 200 Mark gegen 195 700 Mark der ersten Kriegsanleihe.

* Bei den Privatpäckchen nach dem Felde ist in der Adresse auch das zuständige Militär-Paketdepot anzugeben. Da fast alle Verschleppungen und Verluste von Feldpaketen durch mangelhafte Adressierung verursacht werden, ist die Angabe des richtigen Militär-Paketdepots in der Adresse etwas sehr wichtiges. Wer daher seiner Sache nicht völlig sicher ist, tut gut, vor Absendung eines Pakets nach dem Felde erst beim nächsten Paketdepot anzufragen, welches Paketdepot zuständig ist. Unverzüglich ist eine solche Anfrage in allen Fällen, wo in der Feldadresse ein „Armeekorps“, „Reservekorps“ oder „Landwehrkorps“ nicht angegeben ist, weil der Truppenteil einem solchen Korps nicht untersteht. Für Anfragen dieser Art werden, was dem Publikum noch nicht hinreichend bekannt zu sein scheint, an den Postschaltern besondere (grüne) Doppelpostkarten zum Preise von 1 Pf. für das Stüd feilgehalten. Zur Bequemlichkeit des Publikums sind darin Anfrage und Antwort soweit möglich schon vorgegedruckt. Die Post befördert diese Karten unentgeltlich.

* Der Ministerialerlaß betr. Verminderung der Schweinebestände, den der preussische Minister des Innern erlassen hat, geht von dem Standpunkt aus, daß in Deutschland bei der vorgenommenen Zählung ein Viehbestand von außergewöhnlicher Höhe vorhanden war. An Schweinen waren etwa 25,5 Millionen vorhanden, eine Zahl, die vorher noch nie erreicht wurde. Dieser an sich begrüßenswerte Bestand bringt aber insofern bedeutende Gefahren mit sich, als die zu seiner Ernährung nötigen Futtermittel infolge der Zufuhrabsperzung nicht vorhanden sind. Da auch ein Verfallungsverbot von Kartoffeln nicht die geeignete Wirkung haben würde, muß zu einer weitgehenden Abschachtung geschritten werden, ungeachtet der Opfer, die der Landwirtschaft dadurch auferlegt werden. Die Abschachtung von 5 bis 6 Millionen Schweinen ist eine absolut ungenügende Maßnahme, es muß viel energischer eingegriffen werden. Vor allem sollen Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern durch Erwerb großer Fleischvorräte dieser Einsicht entgegenkommen. Der Minister vertraut auf die bewährte Opferwilligkeit aller in Frage kommenden, andernfalls würden sich Zwangsmaßnahmen nach dieser Richtung ohne schwere Schädigung vaterländischer Interessen kaum länger vermeiden lassen.

* Lebt die öffentlichen Bekanntmachungen! Unkenntnis der Gesetze oder der gesetzlichen Anordnungen schützt nicht vor Strafe, am allerwenigsten in Kriegszeiten. Die Gerichte haben gerade jetzt viele Verurteilungen ausgesprochen, bei denen der Verurteilte mit der Ausrufe kam: Ich habe die Bestimmung nicht gekannt. Es kann jedermann, nicht nur den Geschäftsleuten, nicht dringend genug geraten werden, alle Bekanntmachungen und Verordnungen genau zu lesen, da man sich jetzt sehr leicht eines Vergehens schuldig machen kann, das in Friedenszeiten der strafrechtlichen Verfolgung nicht unterliegt.

* Königsberg, 18. März. Die gestrige außerordentliche Versammlung des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins hatte einige 30 Mitglieder zusammengeführt, auch mehrere Gäste waren erschienen. Der Vorsitzende machte zunächst die erfreuliche Mitteilung, daß sich drei hiesige Herrschaften bereit erklärt hätten, größere Grundstücke zum Anbau von Frühkartoffeln und Gemüsen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Wünschenswert wäre es allerdings, wenn noch andere Grundbesitzer diesem edlen Beispiele folgten. Es liegen nämlich bereits jetzt 14 Bewerbungen um die Zuweisung von Ackerparzellen vor und andere werden voraussichtlich noch folgen. Sind aber die zugeteilten Gartenflächen zu beschränkt, so entspricht der Ertrag nicht der aufgewandten Mühe. Eine baldige Entschliebung ist jedoch geboten, da in der nächsten Zeit die Parzellierung der Grundstücke und die Verlosung an ihre demnächstigen Ruhnießer erfolgen soll. Weitere Beschlüsse werden in der nächsten Versammlung erfolgen.

* An die am Sonntag, mittags 1 Uhr im Restaurant Meßer stattfindende Jahresversammlung des Vorschuh- und Creditvereins seien die Mitglieder auch an dieser Stelle erinnert.

Von nah und fern.

Bad Homburg, 18. März. Gestern mittag starb hier der älteste aktive preussische — und wohl auch deutsche — Richter, Geh. Justizrat Heinrich von Langen im Alter von beinahe 83 Jahren nach kurzer Krankheit. v. Langen, der am 15. Mai v. J. sein 60jähriges Richterjubiläum beging, war 1854 bei dem damals nassauischen Gericht in Königstein eingetreten und seit 1874 Richter in Homburg.

Frankfurt, 17. März. (Flammentod.) Beim Nachgiehen von Erdöl auf das schlecht brennende Herdfeuer explodierte in der Wohnung des Monteurs Joseph Striggl, Schwalbacher Straße 86, der Ölbehälter und die Kleider der Frau Striggl gerieten in Brand. Die Frau wurde dabei schwer verletzt, daß sie nach wenigen Stunden verstarb.

Mainz, 17. März. Das Wappen der Stadt Mainz, das im Laufe der Zeit vielfach Veränderungen erfahren hat, bis jetzt im wesentlichen den ihm von Napoleon I. verliehenen Charakter. Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters Dr. Göttemann stimmten die Stadtverordneten dem Antrag zu, diesem heraldischen Wahrzeichen wieder seine ursprüngliche Form zu geben.

Karlsruhe, 17. März. Der vom Schwurgericht zum Tode verurteilte Vogt und Frau Hendrich haben durch ihre Anwälte Revision beim Reichsgericht wegen formeller Verfehlungen einreichen lassen.

Abgabe von Waldstreu während des Krieges.

Ein Erlass des preussischen Landwirtschaftsministers bezieht sich auf die Abgabe der Waldstreu während des Krieges. Die Abgabe der Waldstreu aus den Staatsforsten abzugeben, auch auf die Abgabe der Waldstreu aller Art an Gärtnereibesitzer als Ersatz für Pferdeabgaben, zum Baden von Grünbeeten, für Gemüseaussaaten usw. In der Regel sind für diese Streuabgaben an Gärtnereibesitzer die vollen Taxsätze zu entrichten; die Regierung wird ermächtigt, bei vorliegender Bedürftigkeit den Abgabepreis auf ein Drittel der Taxe — zuzüglich der von der Verwaltung etwa aufgewendeten vollen Verbundungskosten — zu ermäßigen.

Wenn ihr Brot verzehrt, denkt an das Vaterland und spart für kommende Zeit.

Letzte Nachrichten. Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. März. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne scheiterten wieder 2 französische Teilangriffe nördlich von Le Mesnil und nördlich von Beaulieu. 2 Offiziere, 70 Franzosen wurden gefangen genommen. Nach schweren Verlusten zog sich der geschlagene Feind in unserem erfolgreichen Feuer in seine Stellungen zurück.

Südöstlich von Verdun machten die Franzosen mehrere Vorstöße. In der Woivre-Ebene wurden sie abgewiesen, am Ostrand der Maashöhen wird noch gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei Memel ist noch nicht geklärt. Anscheinend sind schwache russische Abteilungen in Memel eingedrungen. Gegenmaßnahmen sind getroffen.

Sämtliche russische Angriffe zwischen Pissel und Orzhe nordöstlich und westlich von Praschny wurden abgeschlagen, zum Teil unter sehr schweren Verlusten für den Feind.

Die Verhältnisse südlich der Weichsel sind unverändert. Oberste Heeresleitung.

Kirchliche Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde Falkenstein.

Sonntag den 21. März, vormittags 11 Uhr, Predigt gottesdienst.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein.

Sonntag den 21. März, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11^{1/2} Uhr Christenlehre.

Mittwoch, 24. März, abends 8 Uhr, Kriegsbettstunde.

2 englische Panzerschiffe zerstört.

Konstantinopel, 19. März. (W. B.) Nichtamtlich. Die Agence Milli meldet: 2 englische Panzerschiffe vom Typ „Irresistible“ und „Africa“, die bereits beschädigt worden waren, sind heute Nacht durch das Feuer der türkischen Batterien zum Sinken gebracht worden.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.

Passionssonntag.

Vormittags 7^{1/2} Uhr Frühmesse. 9^{1/2} Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Kreuzwegandacht. Am Mittwoch ist um 5^{1/2} Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte; 8 Uhr Fastenandacht. Am Donnerstag, dem Feste Mariä Verkündigung, ist um 8 Uhr Segensandacht. Nachmittags ist von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte. Am Freitag ist das Fest der sieben Schmerzen. Abends 8 Uhr Fastenpredigt.

Bereitschaften:

Sonntag nachmittags 3^{1/2} Uhr Versammlung des Jünglingsvereins.

Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde.

Sonntag Judea. (21. 3. 15.)

Vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11^{1/2} Uhr Jugendgottesdienst.

Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbettstunde.

Israel. Gottesdienst in der Synagoge in Königstein.

Samstag morgens 9.00, nachmitt. 3.30 Uhr, abends 7.25 Uhr.

Hierzu das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 12.

Deutsche Frauen und Mädchen strickt fleißig Strümpfe für unsere braven Soldaten.

Bekanntmachung.

Aus gegebener Veranlassung werden die Bäcker und Mehlhandlungen darauf aufmerksam gemacht, daß die Brot- und Mehlmarken sorgfältig aufzubewahren und am 29. d. Mts. auf Zimmer Nr. 3 in geschlossenem Couvert abzuliefern sind. Die Gewerbetreibenden erhalten alsdann eine Bescheinigung, wonach sie berechtigt sind, diejenige Menge Mehl zu beziehen, die den von ihnen abgegebenen Brotscheinen entspricht.

Königstein (Taunus), den 18. März 1915.

Der Magistrat: Jacobs.

Jugendwehr.

Samstag, den 20. März cr., abends 8 Uhr, im Hotel Georg

Der Sammler

Tagesordnung:

Besprechung über Beteiligung an einer Reise nach Frankfurt zur Besichtigung der Feldbefestigungsanlagen.

Vollständiges Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird erwartet.

Königstein (Taunus), den 19. März 1915.

Der Kommandant:

Ritter.

Der Bürgermeister:

Jacobs.

Schafzucht-Berein Königstein i. T.

Dienstag, den 23. März 1915, abends 8^{1/2} Uhr,

im Gasthaus „Zum Hirschen“

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Rechnungsabluß
2. Neuwahl des Vorstandes
3. Festsetzung des Beleggeldes pro 1915/16
4. Verschiedenes.

Vollständiges und pünktliches Erscheinen ist dringend erforderlich.

Der Vorstand.



Den Heldentod fürs Vaterland starben unsere guten Kameraden

Johann Wittekind

Maurermeister

Johann Prokasky

Zimmermann

Wir werden denselben ein treues Andenken bewahren.

Fischbach i. T., 18. März 1915.

Die Freiwillige Feuerwehr.

Wand- (nicht Taschen-) Fahrpläne

der Kleinbahn Höchst-Königstein, gültig ab 6. Februar d. Js., zum Preise von 10 Pfg. das Stück in der Geschäftsstelle erhältlich.

Verloren:

1 Gärtnermesser.

Befunden:

1 Bund Schlüssel.

Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3

Königstein, 19. März 1915.

Die Polizeiverwaltung Jacobs.

Ungefähr 20 Ztr. Heu zu verkaufen bei P. Schmitt, Schloßborn i. T.

Rübsamen'sche Sprach- und Handelslehranstalt **Kaufmannsfach-Schule für Knaben** Eintritt zu Ostern, ab 14. Jahr Besuch 1^{1/2} jähr., 1 oder 2 Jahre kaufmänn. Fächer u. Sprachen Anmeldungen täglich 9-11, 5-7 Auskunft, Prospekt bereitwill. **Höchst: Kaiserstr. 8**

Möbliertes Zimmer

in freier Lage in Eppstein, am liebsten Hofstraßen, von einzelnen Herrn **dauernd gesucht.**

Auf große Reinlichkeit wird besonders gesehen und erbitet gefl. Angebote mit Preisangabe

Carl Wagner,

Niedernhausen im Taunus.

Wohnung,

(unmöbliert),

4 Zimmer mit Veranda, Bad, Gartenanteil und allem Zubehör, preiswert zu vermieten

Theresenstr. 5, Villa Martha,

Königstein im Taunus.

Näheres daselbst 1. Stock.

Schöne, geräumige 4-Zimmerwohnung in Königstein mit Bad, Balkon u. all. Zub., neu herg., sofort billig zu verm. Angeb. u. W a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Persil zum Waschen!

Henkel's Bleich-Soda

Eilfrachtbriefe

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei Ph. Alendörfl.

Obst- und Gartenbau-Verein für Königstein und Umgegend.

Von dem seitens einiger hiesiger Herrschaften unserm Verein behufs Anbau von Frühkartoffeln, Gemüse u. dergl. zur Verfügung gestellten Gelände können noch **mehrere Parzellen abgegeben** werden. Etwaige Reflektanten werden ersucht, sich **schleunigst, spätestens bis 24. dieses Monats**, bei unserm Vorsitzenden, Herrn Obergärtner **Krapp**, zu melden.

Der Vorstand.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 — Postscheckkonto Nr. 5795 — Reichsbank-Giro-Konto

Annahme v. Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3^{1/2} % Zinsen

bei täglicher Verzinsung

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer

Mindesteinlage von Mk. 3.—

Buchdruckerei der „Taunus-Zeitung“

Fernruf 44 Königstein i. T. Hauptstrasse

Schnellste Herstellung von Drucksachen für geschäftlichen und privaten Gebrauch

:: Saubere und gediegene Ausführung ::
Man verlange kostenlose Preisanschläge.

Druck von Zeitschriften, Broschüren, Katalogen, Prospekten, Zirkularen etc.

Die Buchdruckerei ist mit den besten Maschinen sowie mit modernem Schrift-Material ausgestattet.

Einladung.

Sonntag, den 21. März 1915, abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn Procasky

Vortrag:

Die Frage der Volksernährung während der Kriegszeit und ihre Lösung durch die deutschen Frauen

Eintritt frei für Jedermann.

Der Ernst der Zeit erfordert, daß alle deutschen Männer und Frauen sich über diese ungemein wichtige Frage unterrichten; insbesondere bitten wir die hiesigen Hausfrauen, Töchter, Köchinnen und Dienstmädchen die obige Versammlung vollzählig und pünktlich zu besuchen.

Kriegs-Fürsorge Königstein i. T.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Etats für das Jahr 1915/16 liegt gemäß § 76 der Städteordnung vom 15. März ab 8 Tage lang auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer 2, zu jedermanns Einsicht offen.

Königstein i. T., den 15. März 1915.
Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Die noch rückständige katholische Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1914/15 ist bei Vermeidung der Zwangsbeitreibung innerhalb 8 Tagen zu entrichten.

Königstein (Taunus), den 17. März 1915.
Kathol. Kirchentasse: G. Rowalt.

Brennholz-Verkauf der Kgl. Oberförsterei Königstein.

Dienstag, den 23. März kommen in Königstein (Saalbau Georg) von 10 Uhr vormittags ab zum Verkauf:
Schubbez. Königstein: Hinterer Herrenwald Distr. 32: etwa 600 rm Buchen-Schelte u. Knüppel u. 100 rm Reis I, alles an gute Abfuhrwege gerückt.

Holz-Verkauf.

Oberförsterei Hofheim. Schutzbezirk Eppstein.
Montag, den 22. März, vormittags 10 Uhr, in Langenhain bei Schneider „Zur Rose“ aus den Distrikten 10 und 10 A folgende Holz:

Eichen: 2 rm Nusschelt, Rüsterholz, 24 rm Brennschelt, auch teilweise zu Nusschelt geeignet, 15 m lang,
7 rm Knüppel, 80 Wellen.
Buchen: 7500 rm Schelt und Knüppel,
6300 meist ausgeknüppelte Wellen.
Das Eichenstammholz wird in Eorsbach später verkauft.

Brennholz-Versteigerung.

Dienstag, den 23. März, von vormittags 10 Uhr ab, kommt im Niederjosbacher Gemeindevald, Distrikt Gelscheld, folgendes Gehölz zur Versteigerung:

200 rm Schelt- und Knüppelholz,
3000 buchen- und eichene Wellen.
Zusammenkunft am Gelscheld auf der Landstraße Eppstein-Niederjosbach.
Niederjosbach, den 18. März 1915.
Der Bürgermeister: Gruber.

Stammholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 24. März d. Js., vormittags 11 Uhr, werden in dem Nauroder Gemeindevald, Distrikt Kellerskopf, Kochsborn, Köpfchen und Schlicht an Ort und Stelle versteigert:

129 Stück Eichen-Stämme von 160,60 fm,
20 „ Buchen- „ „ 20,88 „

Angebote auf pro Festmeter können auf der Bürgermeisterei Naurod vor der Versteigerung eingelegt werden.

Zusammenkunft im Ort am Rathaus.
Naurod, den 9. März 1915.
Der Bürgermeister: Hachenberger.

Bekanntmachung für Falkenstein.

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) und der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 10. September 1887 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen (G.-S. S. 1529) wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks unter Aufhebung der diesseitigen Polizeiverordnung vom 15. Juni 1887 (Reg.-Amtsblatt Nr. 25 S. 322) folgendes verordnet:

§ 1. Alle bereits abgestorbenen Obstbäume, sowie die dünnen Äste und Aststumpfen an noch nicht abgestorbenen Obstbäumen, sowohl in Gärten als in Feldern sind seitens deren Eigentümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten, welchen die Verfügung über dieselben zusteht, in jedem Jahre bis zu dem im § 3 festgesetzten Termine zu entfernen. Das dürre Holz ist alsbald wegzuräumen oder an Ort und Stelle zu verbrennen.

§ 2. Zur Verhütung der Insekten- und Pilzvermehrung sind beim Abschneiden der dünnen Äste und Aststumpfen der Obstbäume stets a) alle Sägeschnittwunden von 5 cm Durchmesser und darüber mit Steinföhle oder einem anderen geeigneten Mittel zu verdecken; b) die am Stamm und an älteren Ästen durch Frost, Ackergeräte, Vieh usw. hervorgerufenen Seitenwunden auszuzeichnen und mit Steinföhle oder sonst einem anderen geeigneten Mittel zu verstreichen; c) die vorkommenden Astlöcher von dem modrigen Holze zu reinigen und so auszufüllen (beispielsweise mit einem Gemisch von Lehm und Leer), daß das Wasser nicht mehr eindringen kann.

§ 3. Die in den §§ 1 und 2 genannten Arbeiten sind sobald als möglich, längstens aber bis zum 1. März des auf das Bemerklichwerden des Schadens folgenden Jahres auszuführen.

§ 4. Zuwiderhandlungen unterliegen zufolge des § 34 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880 der daselbst vorgesehenen Strafe bis zu 10 M. oder verhältnismäßiger Haft.

Wiesbaden, den 5. Februar 1897.
Der Königliche Regierungs-Präsident.
J. S.: Frhr. v. Reisswig.

Abgedruckt.
Falkenstein, den 18. März 1915.
Der Bürgermeister: Hassenbach.

Evangel. Kirchengemeinde Königstein.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß jedes Gemeindeglied, das zu den Fahnen einberufen wird, nach Beschluß der Kirchlichen Körperschaften vom 4. Oktober 1914 seitens der Kirchengemeinde mit je einem Anteil bei der Nassauischen Kriegerversicherung versichert wird. Es werden demnach die Einberufenen sowohl, als auch ihre Angehörigen bzw. Arbeitgeber dringend ersucht, ungekündet dem Kirchenvorstande Mitteilung von der geschehenen Einberufung zu machen. Ebenso werden diejenigen, welche Angehörige unter den Fahnen haben, im eigensten Interesse dringend ersucht, sich bei der Kirchenkasse (Klosterstraße, in den Rassenstunden, Dienstags und Freitags von 3—7 nachmittags) zu vergewissern, ob ihre Angehörigen versichert sind. Das Verzeichnis der Versicherten kann dort eingesehen werden.

Der Kirchenvorstand der Evangel. Kirchengemeinde
Königstein im Taunus.

Allgem. Ortskrankenkasse

Königstein im Taunus.

Vom 15. März ab sind die

Dienststunden

folgendermaßen festgelegt:

An Wochentagen mit Ausnahme Samstags:

vormittags von 8—12½ Uhr, nachmittags von 2½—6 Uhr.

An Samstagen: vormittags von 8—1 Uhr mittags.

Die Kasseneinzahlungen können nur vormittags erfolgen.

Königstein (Taunus), den 17. März 1915.

Der Vorstand der Allg. Ortskrankenkasse.

Adam M. Fischer, 1. Vorsitzender.

Vorschuß- und Credit-Verein

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
zu Königstein im Taunus.

Sonntag, den 21. März 1915, mittags 1½ Uhr, im Gasthaus
Jakob Meßer

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1914.
2. Bericht des Aufsichtsrats über Prüfung und Befund der Jahresrechnung.
3. Verhandlung und Beschlußfassung über:
a) Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezember 1914.
b) Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
c) Verwendung des Reingewinns.
4. Wahl des nach § 6 des Statuts ausscheidenden Direktors Herrn Sebastian Gläßer.
5. Wahl zweier im Turnus ausscheidender Aufsichtsratsmitglieder.
6. Verhandlung über Anträge und Wünsche von Mitgliedern.

Königstein i. T., den 8. März 1915.

gez. Philipp Goebel, Vorsitzender des Aufsichtsrats.

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1914 liegt von heute ab zur Einsichtnahme im Geschäftszimmer offen.

Versteigerung.

Dienstag, den 23. März 1915, mittags 1 Uhr, läßt der hiesige
Schafzuchtverein im Gasthaus „Zum Hirsch“ seinen

Pferch

auf den Monat April öffentlich versteigern.

Königstein (Taunus), den 19. März 1915.

Der Vorstand.

Taunus-Institut

Königstein i. Taunus

10klassige höhere Mädchenschule

Lehrplan der Lyzeen

In den unteren Klassen werden auch Knaben aufgenommen. Anmeldungen für das neue Schuljahr nimmt bis Ende März entgegen
H. Sakeljelinsky, Rektor.

Die Sparkasse

des
Vorschussvereins zu Höchst am Main

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in unbeschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3½ %.

Ferner nimmt der Vorschussverein Darlehen gegen Ausgabe von Schuldscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu 3½ % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Leihbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und unterhaltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, vormittags von 11—12 Uhr, und Mittwoch, abends von 7½—9 Uhr, im Hotel Georg, Königstein, Eingang Seilbahnweg.

Bekanntmachung.

Der Schornsteinfeger beginnt
mit der Fegung.
Königstein, 19. März 1915.
Die Polizeiverwaltung.

Zum 1. oder 15. April tüchtiges
fleißiges, sauberes

Mädchen

von auswärts gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Ein Mädchen

vom Lande. Dausarbeit in Küche
gesucht. Zu erfrag. i. d. Geschäftsstelle.

Kräftige, fleißige

Arbeiter und

ein Zimmermann

finden gut bezahlte Arbeit

Bahnhof Cronberg.

Zu melden auf der Baustelle.

Junger Dackel

schwarz und braun, bis 1 Jahr
gut erzogen, zu kaufen gesucht.
Angeb. mit Preis an den Verlag
Freisblattes in Höchst a. M. erbeten.

Wald- und

Feldjagd.

In nächster Nähe von Königstein ist eine seit Jahren gepflegte Jagd (Reh, Hasen und Fasanen) auf die Dauer von 3 Jahren zu Rest der Pachtzeit bis August 1917 wegen Erkrankung des Pächters abzugeben.

Gefl. Anfrage unter H. K. 2 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Kurse Höchster Lehranstalt

Buchführung, einkl. u. doppelte,
Schreibmaschine, Stenographie,
Deutsch, Korrespondenz, Rechn.
Schönschreiben.
Ausbild. fürs Geschäft

Rote+Lotterie

Ziehung am 21., 22. und 23. April

Gewinne in Bar

ohne Abzug zahlbar.

1 Hauptgewinn M. 100.000

1 „ „ 50.000

1 „ „ 30.000

1 „ „ 20.000

1 „ „ 10.000

Gewinne à M. 5000, 1000, 500, 100, 50, 15.

Lose à M. 3.30.

Von auswärts freie Zufendung

zähl. 15 Bfg. für Porto u. Bestellg.

Rötger,

Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer

Höchst a. M. — Telefon 2

Auf Vorposten

leisten vortreffliche Dienste die

seit 25 Jahren bewährten

Kaiser's Brust-

Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebraucht

gegen

Husten

Heiligkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hoch willkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Braven

verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, leichtschmelzende Bonbons.

Botet 25 Bfg. Dose 50 Bfg.

Striegelpackung 15 Bfg. kein Porto.

Zu haben in Apotheken sowie bei

Georg M. Ohlenfänger in

Königstein. Ph. Butzer, Haupt-
straße 20 in Neuenhain. Erich

Reichard, Apotheke in Eppstein.

Kunstgewerbeschule Offenbach a. M.

Ausbildung von Schülern und

Schülerinnen.

Großh. Direktor Prof. E. Eberhard.

Bei vorkommenden Sterbefällen

Trauer-Drucksachen

rasch durch Druckerei Alenbach